Unterwegs notiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **68 (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unterwegs notiert

«Man braucht nur einmal einer Runde von Senioren zuzuhören, die gedankenlos mit ihren Reiseabenteuern prahlen, von denen junge Eltern nur träumen können.»
Dieser Satz im Dezemberheft trug mir drei Leserbriefe ein. Frau T. M. schrieb: «Wissen Sie noch, wie es in unserer Jugend aussah? Die Arbeitslosigkeit war gross, die Löhne mit 200 bis 300 Franken ziemlich bescheiden. Weshalb sollen wir uns jetzt nicht Reisen leisten, an die wir früher gar nicht denken konnten?» – Herr E. W. erinnert an den Krieg, die geschlossenen Grenzen, die ersten Zeltferien mit der Familie an der Adria («ich war 44»), die erste Ägyptenreise mit 53 Jahren. «Das Mitleid mit den ‹jungen Eltern› kann ich nicht teilen. Die sind nämlich vor dem ersten Kind IAX (in Amerika gsii) – ich musste damit bis zur Pensionierung warten.» – Herr H.-R. B. denkt an eine sechstägige Velorundfahrt von 1938 zurück, für die ihm 27 Franken genügen mussten. «Die Jungen neidisch auf uns? Nach der Lehre oder Schulzeit geht's ab nach Indonesien für sechs Monate oder gar für ein Jahr auf eine Weltreise. Neid der Jungen auf die Reisen der Alten? Unvorstellbar!»
Ich danke meinen aufmerksamen Lesern. Apropos Jugendzeit: Auch ich pedalte im Krieg mit allem Gepäck in einem Tag von Zürich ins Berner Oberland und verbrachte mit Freunden bescheidenste Ferien in einer Sennhütte. Und als in den fünfziger Jahren vier Kinder anrückten, waren wir dankbar, wenn es zu einer Ferienwohnung in den Bergen reichte. Es gibt aber tatsächlich noch «junge Eltern mit Familie», bei denen Reisen wegen teuren Neubauwohnungen und den Kindern nicht in Frage kommen. Auch gönne ich jedem Rentner seine erste Überseereise von Herzen. Und doch möchte ich meinen Korrespondenten zwei Dinge zu bedenken geben.

*

Viele junge Weltenbummler stellen bescheidenste Ansprüche. Ich kenne zwei Studenten, die mit einem Interrail-Abonnement für 400 Franken quer durch Europa reisen, ihre schweren Trampersäcke über Stock und Stein schleppen, im Zelt oder bei Bauern übernachten, denen sie dafür bei der Ernte helfen. Ich kenne auch zwei Krankenschwestern, die zwischen Einheimischen und Hühnerkäfigen per Bahn und Bus durch Asien reisten, in billigen Pensionen abstiegen und durch Gelegenheitsarbeit das Geld für die nächste Etappe verdienten.

*

Der zweite Gedanke: Margrit Sprecher beschrieb in der «Weltwoche» die Reisewut unzähliger Schweizer Senioren. «Nur weg von zu Hause, das Ziel spielt keine Rolle.» Da gibt es Tausende, die mit einer Tageskarte bis zu 600 Kilometer schaffen bis Genf, und abends, zurück in Winterthur, «noch rasch an den Bodensee düsen, um einen Kaffee zu trinken». 10 000 bis 20 000 Betagte besteigen täglich einen Bus, fahren für 19.50 Franken in den Schwarzwald oder ins Tessin, verdienen sich das inbegriffene Mittagessen mit einem fünfstündigen Werbevortrag, nehmen ihre «wertvollen Geschenke» in Empfang. «Alles besser, als zu Hause zum viertenmal den Vedia-Katalog durchzublättern. Viele alte Menschen reisen, damit wenigstens etwas läuft, wenn sonst nichts mehr läuft.» Das meinte ich mit dem «gedankenlosen Prahlen mit ihren Reiseabenteuern», das Reisen, «um vor dem Nachdenken über die Vergangenheit und die Zukunft zu flüchten».

*

Das tut mir leid, dass von so viel Betagten so viel Zeit buchstäblich totgeschlagen wird. Mit ziellosen Reisen, mit unzähligen Fernsehstunden – viele Sendungen werden ja heute tagsüber wiederholt. Mit zahllosen Glücksnummern-Wettbewerben: «Nur Sie, Frau Klara Müller in Heiterswil ...» oder mit der täglichen Jagd nach den Bingo-Zahlen. Mir ist aufgefallen, wie oft Rentner/innen unter den wenigen Glücklichen sind. Fragen Sie eine Kioskfrau, wer die seichten Romanheftli und Regenbogenblätter kauft – es sind zum schönsten Teil Senioren. Ich besuchte einmal als Zuschauer ein «Gold-Lotto». Reisebusse aus verschiedenen Kantonen hatten die meist grauhaarigen Besucher gebracht.
Um einem neuen Missverständnis vorzubeugen: Ich gönne jedem Älteren sein wohlverdientes Vergnügen und den Reiseunternehmen und Wirten den Mehrumsatz. Ich stelle nur fest, dass die gewonnenen Jahre zwischen Pensionierung und Altersheim von erschreckend vielen Senioren sinnlos verplempert, dass ihr Leben vor lauter Langeweile zum Leerlauf wird.

Zum Glück gibt es auch das andere: Die unzähligen Töchter und Schwiegertöchter, die hochbetagte Eltern betreuen. Die Tausende von rüstigen Rentner/innen, die bei Pro Senectute, dem Roten Kreuz usw. mitarbeiten. Viele ältere Menschen gestalten mit Hobbys ihre späteren Jahre sehr sinnvoll. Und gross ist die Zahl jener, die etwas für die Fitness tun, die in Kursen sich weitere Fähigkeiten aneignen, die für wohltätige Zwecke stricken oder hobeln, oder die sich in Vereinen, Kirchen oder Gruppen aller Art (warum nicht als Umweltschützer?) als Idealisten für die Allgemeinheit einsetzen.

*

Ulf Fink, der Berliner Senator für Gesundheit und Soziales, hat das aufrüttelnde Buch «Der neue Generationenvertrag: Ich für Dich» herausgegeben (Piper aktuell Band 919, 186 S., Fr. 14.80). Nur ein Zitat hier: «Mehr ältere Menschen, das heisst auch, dass mehr Pflege, Betreuung und Fürsorge nötig werden ... Eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft wird sein, eine Kultur freiwilligen Helfens zu schaffen. Dazu muss die traditionelle Zweiteilung des Lebens in Arbeit und Freizeit ergänzt werden durch die Gewinnung eines neuen, tätigen und sozial kreativen Lebensbereichs im Alltag, der «Sozialzeit».

Ich hoffe, dass Leser, die sich langweilen, im neuen Jahr die für sie passende «Sozialzeit» entdecken. Albert Schweitzer sagte es einmal ganz einfach: «Schaffet euch ein Nebenamt!»

Mit diesen Gedanken grüsst Sie herzlich

Ihr Peter Rinderknecht

TIGER BALSAM

in Apotheken und Drogerien

HILFT JEDEN TAG AUFS NEUE!

bei Kopfweh, Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, Ischias, Hexenschuss, Erkältungen, Sportverletzungen.

NACH 30'000 KM ZEIGT JEDER REIFEN ABNÜTZUNGSERSCHEINUNGEN...

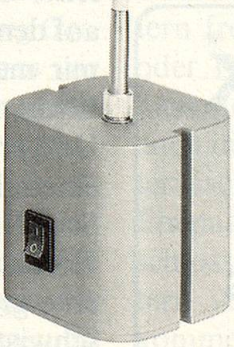
...REGELMÄSSIG 7 MINUTEN MANIQUICK, UND IHRE FÜSSE WERDEN KEINE DISTANZ MEHR SCHEUEN.

Die Hälfte der erwachsenen Personen hat Probleme mit den Füssen und Zehennägeln wie zum Beispiel:

• harte Haut • Hornhaut • Nagelverdikkungen • Druckstellen • Schwielen • eingewachsene Nägel • abgestorbene Haut, usw.

Sollten Sie von diesen Problemen betroffen sein, so wird das neue MANIQUICK 2000 Ihnen endlich ermöglichen, Füsse und Nägel professionell zu pflegen. Schnell, einfach und ohne jegliche Verletzungsgefahr.

MANIQUICK ist ein Schweizer Qualitätsprodukt, das sich seit 17 Jahren rund um die Welt bewährt und über 1 Million zufriedene Anwender zählt.



Senden Sie uns bitte diesen Coupon, und Sie erhalten, kostenlos, eine vollständige Dokumentation und die Preisliste aller MANIQUICK-Produkte.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse und Nr. _____

PLZ/Ort: _____ 204 AB

Unsere Adresse ist: MANIQUICK 44 Rue Industrielle 2740 Moutier

Telefonische Anfragen an 032 / 93 63 63

MANIQUICK®

LEADER IN DER FUSSHYGIENE.

MANIQUICK 44, Rue Industrielle 2740 Moutier